

Brevetierung von 61 Offiziersschülern zu Leutnants in Luzern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brevetierung von 61 Offiziersschülern zu Leutnants in Luzern

Für 86 Absolventen der Offiziersschule der Uebermittlungstruppen bedeutet der 30. Oktober 1970 die Übernahme von neuen, verantwortungsschweren Aufgaben. — 55 Wochen reiner Ausbildung- und Bewährungszeit — sehen wir von den 25 Absolventen des Feldtelegraphendienstes ab — lagen hinter jenen 61 Leutnants, die in Luzern die Früchte ihrer Anstrengungen ernten konnten. Gutgelaunt vereinigten sie sich auf dem Areal der neuen Kantonsschule mit ihren Verwandten, Bekannten und Freunden. Aus der ganzen Schweiz waren sie zusammengeströmt, um während einigen Stunden eine bunte Familiengemeinschaft zu bil-

den und zusammen das erhebende Ereignis einer Brevetierung mitzuerleben. Und als wollte die Natur das ihrige zum muntern Beisammensein beitragen, hatte sie sich das farbenfroheste Kleid übergezogen; strahlender Sonnenschein schuf so richtig die Ambiance zu neuen, wohl da und dort dauerhaften Bekanntschaften. Ein Aspekt, der irgendwie ein wohltuendes Gleichgewicht zum rein militärischen Anstrich der Veranstaltung bildete.

Wenn der Aussenstehende wohl vermuten könnte, dass es dabei so nüchtern, so zackig zugehe, dann fühlt er sich angenehm überrascht. Das Spiel einer Inf RS bekannte sich



Die feierliche Krönung einer zielbewusst angestrebten und erfolgreich abgeschlossenen Laufbahn: Der Waffenchef der Uebermittlungstruppen, Oberstdivisionär Honegger, überreicht den Beförderten einzeln den Offiziersdolch als äusseres Zeichen ihres neuerworbenen Grades.

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Vereinigung Schweiz. Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association suisse des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne. Redaktion: Erwin Schöni, Hauptstrasse 50, 4528 Zuchwil, Telephon (065) 5 23 14. Postcheckkonto der Redaktion: 80-15666. Druck und Administration: Fabag + Druckerei Winterthur AG, Zürich. Erscheint am Anfang des Monats. Abonnementsbestellungen sind an die Redaktion zu richten.

auch hier zu den zeitgemässen zündenden Rhythmen. Es war gleichsam ein Gegenstück zu den weiter verfeinerten Methoden, die das Ausbildungsprogramm einer Offizierschule prägen. Deren Richtlinien in ausführlicher schriftlicher Form den anwesenden Presseleuten in die Hand zu geben, war bestimmt eine überall nachzuhahnde Idee. Und man möchte nur wünschen, dass diese Grundlagen des Ausbildungsprogramms Zugang zu einem weiterreichenden Publikum finden möge, sowohl zu positiv Eingestellten wie zu Skeptikern. In geraffter Form führte der Schulkommandant, Oberst Gimmi, diese Grundlagen den Anwesenden, die die Aula bis zum letzten Platz belegt hatten, vor Augen. Zugleich an seine ehemaligen Schüler gerichtet, gab er klar zu verstehen, dass der augenblickliche Ausbildungsstand mit einer Art Zwischenstadium vergleichbar sei. Die stete Weiterausbildung sei eindeutiges Erfordernis, aus dem unser Milizsystem seine Kraft und Stärke schöpfen müsse. Selbständigkeit bei wechselnden Situationen und der Wille sich stets neu zu bewähren, müsse sich nun im Einsatz bei der Truppe bewahrheiten. Mit der Aufgabe zu wachsen, seine Kenntnisse mit dem beschleunigten Tempo der technischen Entwicklung in Einklang zu bringen, gab er ihnen als weitere Devise nochmals mit auf den Weg.

Bei alledem den Menschen mit einzubeziehen, seine Persönlichkeitswerte hochzuhalten, könne sich entscheidend bei der Erfüllung einer Aufgabe auswirken; mit Nachdruck betonte dies der Schulkommandant erneut. Es liege in der Natur unserer Waffengattung, dass einem Uebermittler Vertrauen in sein Können und in seine Zuverlässigkeit entgegengebracht werden müsse. Also bedinge dies ein subtiles Führen ohne Zwang, keinesfalls blinden Gehorsam.

Mit dem einzelnen Melden beim Waffenchef und dessen Überreichen des Dolches über die gesenkte Schweizerfahne hinweg erreichte der Beförderungsakt seinen eigentlichen Höhepunkt. Ein Augenblick, der das Herz wohl etwas höher schlagen lässt, der aber auch das Gewicht der auferlegten Verpflichtungen nochmals in seinem ganzen Ausmass fühlen lässt (und sei es nicht zuletzt wegen der ganzen Reihe von bewegten RS-Wochen, die noch in Aussicht stehen!). Kurz, und deshalb um so prägnanter, gab der Waffenchef den Beförderten seinen treffenden Ratschlag mit, gemäss einem Zitat aus berufenem Munde: Stets Selbstvertrauen bewahren, auf seine eigenen Kräfte und Möglichkeiten zählen.

Im Auftrag des Luzerner Stadtpräsidenten überbrachte Oberstleutnant Schärli dessen Grussbotschaft. Besonders sympathisch wirkte das Auftreten des Luzerner Regierungsrates Knüsel, der den Kreis seiner Überlegungen recht weit zog. Gewisse Vorkommnisse hätten uns in letzter Zeit aus einer gewissen Lethargie herausgeholt und gezeigt, dass wir zu unserem Hause Sorge tragen müssen. Gerade an die Offiziere werden manche Fragen und Zweifel herangetragen, die einstmals als tabu galten. Truppenführer könnten sich den aufflammenden Diskussionen nicht entziehen und müssten sich mehr und mehr mit den Gesichtspunkten der geistigen Landesverteidigung vertraut machen. Der Kritik auszuweichen sei wirklichkeitsfremd, ja sie sei in gewissen Belangen unumgänglich, doch müssten die

vorgebrachten Argumente von der aufbauenden und realen Seite angefasst werden. Auch in den Worten des erfahrenen Politikers schwang der warnend-warme Unterton mit, die Seele und das Gemüt des Menschen im Wehrmann als überragenden Faktor anzuerkennen.

Ihren Abschluss fand die Brevetierung mit einem letzten Vorbeimarsch der Beförderten vor den Vorgesetzten, die ihnen während 17 Wochen als Mensch und Klassenlehrer belehrend, beratend und aufmunternd zur Seite gestanden waren. Und wie es nicht anders sein darf: das menschliche Bedürfnis nach anregendem Trank, fröhlichem Geplauder und sich gegenseitig noch besser Kennenlernen kam voll auf seine Rechnung.

Vortragsreihe «Krieg im Äther» 1970/71

1. Semesterhälfte

Dauer der Referate: 17.15–18.30 Uhr
Physikgebäude der ETH, 22c
Gloriastrasse 35, Zürich

2. Dezember 1970:

Der heutige Stand der Telegraphie- Vermittlungstechnik Eine Gegenüberstellung verschiedener Verfahren

Referent:
Andreas Stammbach, Ing. ETH, Hasler AG, Bern

16. Dezember 1970:

Simulation mit Computern

Referent:
Albrecht Schmid, dipl. Ing. ETH, Sperry Rand AG,
Univac, Zürich